



Mitteilungen der Sektion Randen

Erscheint 6mal im Jahr

25. Jahrgang Nr. 149 Dezember 2003 / Januar 2004

Redaktion: Otto Eichenberger, Jägerstrasse 21, 8200 Schaffhausen
P. 052 624 79 20; G. 052 624 79 26; Fax: 052 624 79 27
o.eichenberger@bluewin.ch

Druck: Meier + Cie AG, Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen

Postadresse: SAC-Sektion Randen, Postfach 3139, 8201 Schaffhausen

Adressänderungen: Andreas Gallmann, Pestalozzistr. 10, 3007 Bern,
mitglieder@sac-randen.ch

Postcheckkonto: Schaffhausen 82-496-3

Titelbild: Hasenbuck-Hütte, Foto Roland Stalder

Homepage: www.sac-randen.ch

Inhaltsverzeichnis

Seite des Präsidenten	3
Neues vom Zentralvorstand	7
Gratulationen / Mutationen	11
Weitwanderweg im Piemont	15
Hasenbuck	17
Notizen vom Hasenbuck	18
Frauengruppe	21
Inkasso Mitgliederbeiträge	22
Seniorengruppe	23
Wintertouren	24
Sommertouren	26
Jugend	28
Expedition in das Kronotsky Nationalreservat in Kamtchatka	29
Tourenbericht Korsika	34
„Migros-Data“ in den Bergen	38
Tourenbericht Vrenelisgärtli	39

Redaktionsschluss für nächste Nummer	150	17. Dezember 2003
Erscheinungsdatum der nächsten Nummer:	150	28. Januar 2004

Seite des Präsidenten

Liebe Sektionsmitglieder

Eine faszinierende Einrichtung so eine Club-Zeitschrift. Ich weiss in diesem Moment, wo ich diese Zeilen beginne, noch nicht so richtig was ich euch schreiben soll. Und doch fühle ich, wie immens wichtig dieses Randenheft für unsere Mitglieder und auch für mich ist.

Mit meinem Geschreibsel erreiche ich in unserer Sektion über 1000 Mitglieder, ob aber alle das Randenheft zur Kenntnis nehmen, ich weiss es nicht, ist eigentlich nicht so wichtig. Und doch würde es mich aber ausserordentlich freuen, wenn dies so sein sollte.

Somit sind alle Mitglieder erreichbar welche an Informationen Interessiert sind und nicht die Möglichkeit haben, sich über www.sac-randen.ch in einer schönen und aktuellen Homepage zu Informieren. Zuletzt sind Sie auch im Bilde, was in der Sektion Aktuelles geschieht, beschlossen wurde, oder was für Arbeiten anstehen. Die Generalversammlung im Februar und zwei folgenden Sektionsversammlungen im Juni und Oktober / November wären somit die einzigen Möglichkeiten um an euch zu gelangen. Eine Situation an welcher vermutlich niemand seine Freude hätte?

Dies gibt mir die Gelegenheit, mich bei allen treuen Lesern, Inserenten, Sponsoren und Gönnern ganz herzlich für Ihren finanziellen Beitrag, den Mitarbeitern/in im Redaktionsteam für ihre Freiwilligenarbeit zu danken. Sie alle verhelfen uns, das Fortbestehen von unserem Randenheft zu sichern. Sie ermöglichen uns, weiterhin mit sechs Ausgaben unsere Mitglieder /innen und alle Freunde der Sektion zu Informieren.

Wenn unser Mitteilungsblatt, bei Euch eingetroffen ist, ich hoffe, auch von dem einen oder anderen Leser/in erwartet wird, ist es bereits wieder Ende November. Nach diesem wunderschönen Sommer und einem nicht weniger schönen Herbst, mit seinen überwiegend sonnenreichen Tagen, nähern wir uns wieder unaufhaltsam einer eher dunklen und kühlen Zeit.

Die ersten grösseren Mengen Schnee fielen schon als Vorboten des Winters in höheren Lagen. Sie hatten jedoch nur eine geringe Chance in den nachfolgend schönen Herbsttagen zu überstehen. Geniessen wir diese Zeit, bevor der Winter Einzug hält. Vergessen wir dabei die Mitglieder/innen nicht, welche an Touren nicht mehr teilhaben können, sich aber vielleicht an unseren Tourenberichten erfreuen.

Nun noch einiges zur Sektion Randen.

Wie schon im vorangegangenen Heft 148 erwähnt, wurden die Arbeiten am Masten Nr. 67 im Juli aufgenommen und bis Ende September beendet.

Für diese Sanierung wurden 120 m³ Beton verarbeitet, die Füsse der Mastkonstruktion bis ca.9m Höhe einbetoniert. Zur Verschönerung dem Zement 3 Prozent Eisenoxid beigemischt, dadurch soll ein Grauton ähnlich den Felsen erzielt werden. Kommentar eines Zeitungsberichtes:

Und so wie sich die Wanderer und Bergsteiger an den Anblick von Masten und Leitungen in der Gegend der Martinsmadhütte gewöhnt haben, so werden sie sich auch daran gewöhnen, dass der Mast auf 2025 Meter Höhe verstärkt ist.

Erfreulich war die Sektionsversammlung vom 14.Oktober 2003. Konnten doch mehrere Neumitglieder von uns begrüsst werden. Der sehr Interessante Diavortrag und die auf das wichtigste beschränkte Sektionsversammlung werden wir in dieser Form weiter zu führen. Nächstes Jahr wird die Versammlung nach den Herbstferien durchgeführt.

Was eher schwieriger ist und Sorgen bereitet, ist die Tatsache, dass für die verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten kein oder sehr wenig Interesse besteht. Möchte nur kurz die drei Bereiche welche es zu besetzen gilt aufzählen:

1. Hüttenchef (Hasenbuck), nächster Ausbildungskurs vom 30.November bis 6.Dezember 2003, jedoch nicht Voraussetzung.
2. Kulturbeauftragten/te
3. Familienbergsteigen (FaBe)

Kandidaten mit entsprechender Eignung und Erfahrung in den einzelnen Ressorts, werden mit den erforderlichen und notwendigen Kompetenzen ausgestattet. Auch das Einbinden von Familie bzw. Bekanntenkreis ist möglich.

Allfällige und notwendige Vorstandstätigkeiten in den verschiedenen Ressorts sind abzuklären. Weitere Informationen sind über den Präsidenten und den Vorstand erhältlich.

Ich hoffe mit diesen kurzen Angaben doch einiges an Interesse geweckt zu haben und freue mich mit dem Vorstand auf viele Anfragen, Bewerbungen aus der Sektion und nahestehenden, verbundenen Personen.

Als Beilage erhalten Sie je ein neues überarbeitetes Reglement, eine Wegleitung für die Bewartung und eine Hüttenordnung für die Hasenbuckhütte der Sektion Randen SAC. Alle Vorlagen aus dem Jahre 1977 wurde von der Arbeitsgruppe Hasenbuck überarbeitet. Im Reglement wurden die Artikel 1.-2.-3.-4.-6.-10.-11. und 12.z.T. geändert und angepasst. Die Wegleitung und die Hüttenordnung erforderten nur einige kleine Anpassungen.

Das Reglement, die Wegleitung und die Hüttenordnung wurden an der Sektionsversammlung vom 14.Oktober 2003 vorgestellt und genehmigt. Das Reglement tritt am 1.Januar 2004 in Kraft.

Ein herzlicher Dank an die Arbeitsgruppe für ihren zusätzlichen Einsatz.

Zuletzt noch einige Termine für Oktober/November: 25.Oktober Kulturtreff in Bern, 30.Oktober die Ostschweizer Regionalkonferenz, 8. November in Bern die Präsidentenkonferenz 2003 worüber ich euch bei nächster Gelegenheit gerne informieren werde.

Bis dann eine Gute Zeit

Euer Rolf

Neues vom Zentralvorstand und der Sektion Randen SAC

1.Der geschäftliche Teil

Das wichtigste aus Bern (siehe die Alpen 9-2003)

2.SAC-Hütte wagt die Zukunft

Siehe die Alpen 9-2003

Thomas Meier Hüttenwart Läntahütte SAC

Zusammenarbeit zwischen einer SAC-Hütte und einem touristisch erschlossenen Tal.

2.1 Tourismuspartner des SAC

Siehe die Alpen 9-2003

Bruno Lüthi, Bereichsleiter Hütten SAC

Über Partnerschaften mit dem SAC

z.B. jene mit Schweiz Tourismus und <<Graubünden Ferien>>

3 Mit drei Klicks auf der SAC-Hütte

Siehe die Alpen 9-2003

Mit der Einführung des elektronischen Alpenfahrplanes www.alpenonline.ch warten auch die SAC-Hütten mit einem neuen Internet-Auftritt auf. 153 SAC-Hütten und rund weitere 150 Hütten können nun nach verschiedenen Suchfunktionen abgefragt werden. Schnell und direkt abrufbar sind die Basis und Detailinformationen zur Hütte, wie Öffnungs- und Bewartungszeiten, Telefonnummern, Ansprechpersonen, Spezialitäten und ein Hüttenfoto zum <<Gluschtigmachen>>. Kartenausschnitt, Hüttenzustiege oder Übergänge, ebenso Informationen zu Talorten und Ausgangspunkten.

3.1.Berge und Umwelt

Siehe die Alpen 9-2003

eine Erweiterung der Mobilitätskampagne <<Alpenretour>> per Mausclick kann der Alpen-Fahrplan www.alpenonline.ch abgefragt werden. Eine Hilfe zur Tourenplanung für jeden Bergsportler.

4.Hüttenwartkurs 2003 (auch für interessierten Hüttenchef)

Der SAC führt zusammen mit der Vereinigung „Schweizer Hütten“ auch dieses Jahr wieder einen deutschsprachigen Kurs durch. Und zwar von Sonntag, 30 November bis Samstag, 6.Dezember 2003.

Informationen und Anmeldeunterlagen sind bei der Geschäftsstelle erhältlich. (Tel.031 3701818 Montag bis Freitag)

5. Achtung Klimawandel!

Siehe die Alpen 8-2003

Die neue Ausstellung im Schweizerischen Alpenen Museum Bern (SAM) informiert über die neuesten Forschungsergebnisse und zeigt mögliche Wege für die Bevölkerung, um dem Klimawandel und den drohenden Folgen entgegenzuwirken. Auch Führungen für Gruppen können abgemacht werden.

Ausstellungsdauer bis 31.Mai 2004, SAM Tel 031 351 01 34

6. ARANEA-Kletterzentrum

Bouldern Swiss Championships am 13.12.2003

Programm ab 09.00 Uhr, 18.00 Uhr Final und 3-Länderwettkampf CH,D,A
21.00 Uhr Disco Time. Tel. 052 631 20 20

7.Höhenflüge II

Höhenflüge -20 familienfreundliche SAC-Hütten, eine gemeinsame Aktion der CSS-Stiftung Gesundheitsförderung und dem Schweizer Alpen-Club SAC. Die Aktion wird für weitere zwei Jahre (bis 2005) verlängert. Als neue Partner stossen Rätia Energie, Schweiz Tourismus voraussichtlich RailAway dazu. Es sollen 20 neue familienfreundliche und fünf nach ökologischen Kriterien ausgewählte Hütten berücksichtigt werden. Die bisherigen Hütten erscheinen weiterhin aufgelistet.

8.Rekordsommer beim SAC Verlag

Der SAC-Verlag meldet einen Rekordmonatumsatz im Juli 2003 von Fr. 234.000.-!. Allein die SAC Mitglieder bestellten für Fr.127.000.- SAC Führer. Die bestverkauften SAC Bücher des Jahres 2003 (Jan. bis Aug.)

1.Platz „Hütten der Schweizer Alpen“

2.Platz „Wandern alpin-von Hütte zu Hütte“

3.Platz „Alpinwandern/Rund um die Berner Alpen“

Eine weitere Neuerscheinung von Prof. Dr. Werner Bätzing:

Siehe auch Werbung in diesem Heft

Der grosse Weitwanderweg durch die Alpen des Piemont (Teil 2)
Der piemontesische Weitwanderweg GTA (Grande Traversata delle Alpi/GTA)
gilt seit langem als Beispiel für ein gut funktionierendes und sehr attraktives
Öko-Tourismusprojekt in einer sich entsiedelnden Alpenregion. Die
Provinzregierung Cueno ist die einzige Institution in Piemont, die sich
konsequent für die GTA einsetzt.

SAC-Randen:

Siehe Jahresprogramm und Randenneft, dazu wünsche ich viel
Vergnügen.

Gratulationen / Mutationen

Der Vorstand der Sektion Randen entbietet nachstehenden Jubilaren zu ihrem
"runden" Geburtstag herzliche Gratulation und wünscht für die Zukunft alles
Gute und beste Gesundheit.

80 Jahre:

13. Dez. Ulrich Nüssli, Espiweg 25,
8260 Stein am Rhein

75 Jahre:

8. Dez. Bruno Brühwiler,
Seewadelstr. 18 8203 Schaffhausen
26. Jan. Alfred Maurer, Rüti 4
8246 Langwiesen

70 Jahre:

15. Dez. Rainer Ott, Vordergasse 28
8200 Schaffhausen
8. Jan. Hedy Bollinger, Eggeweg 37
8222 Beringen
9. Jan. Karl Spengler, Alpenstr. 82
8200 Schaffhausen
17. Jan. Karl Stoll, Schaffhauserstr. 2
8240 Thayngen
23. Jan. Bruno Wolf, Im Riet 4
8200 Schaffhausen

**Wir begrüssen die nachstehend neu in unsere Sektion Eingetretenen und
heissen sie herzlich willkommen.**

Jonas Bolli, Altdorf	1986
Clemens Corfu, Dachsen	1982
Daniel Fankhauser, Thayngen	1992
Doris Fuchs, Schaffhausen	1966
Natalie Holzer, Schaffhausen	1979
Matthias Paul, Schaffhausen	1973
Laura Steinacher, Schaffhausen	1998
Mark Walter, Flurlingen	1989
Christian Weh, Schaffhausen	1967

Wiedereintritt:

Nelly Bollinger, Bischofszell	1944
Rita Koch, Schaffhausen	1963

Übertritt zur Sektion Hörnli		Daniel Jusic-Leuthard, Zürich	1985
Karin Kägi, Schaffhausen	1978	Christoph Müller, Bever	1973
		Elisabeth Oswald, Winterthur	1980
Austritte:		Hanna Oswald, Winterthur	1979
Markus Ackermann, Schaffhausen		Simone Rosenberg, München	1976
	1975	Gisela Sieber, Ueberlingen	1956
Peter Ackermann, Schaffhausen	1975	Daniel Stalder, Schaffhausen	1983
Boris Begemann, Schaffhausen	1983	Karl Stoll, Thayngen	1934
Franz Binz, Schaffhausen	1949	Wira Thurnherr, Schaffhausen	1983
Hildegard Bändel, Freiburg	1943	My Than Truong, Baden	1979
Hanspeter Böhni, Schaffhausen	1928	Sempa Yangshuktshang,	
Ferdinand Eith, Steisslingen	1956	Gommiswald	1967
Chrigi Greulich, Schaffhausen	1970	Peter Zoller, Beringen	1938
Fritz Hari, Schaffhausen	1920		
Diana Hebestreit, Schaffhausen	1980		
Knut Hebestreit, Schaffhausen	1974		
Marlies Hofer, Neuhausen	1921		



SAC-Multitageskarten

- Sieben Tageskarten zum Preis von 290 CHF (2.Kl) resp. 480 CHF (1.Kl), was einer Ermässigung von 23% gegenüber der SBB-Einzeltageskarte entspricht.
- Freie Fahrt wie mit dem GA, ideal auch für Kleingruppen.
- **Exklusiv für SAC-Mitglieder mit Halbtax – profitieren Sie von diesem Angebot!**
- Auskünfte und Bestellung: SAC Geschäftsstelle, 3000 Bern 23, Tel 031/370 18 18

Notizen vom Hasenbuck

Kriechendes Netzblatt

(*Goodyera repens*)

Eigentlich wollte ich etwas über die Krappenspinnen schreiben. Beim Holzern auf dem Hasenbuck sind mir aber die Blattrosetten vom Netzblatt aufgefallen. Wird sich der Bestand wieder erholen nach dem Auslichten vom Gebüsch und Bäume? Es wurde mir auch bewusst, dass nur wenige Hasenbuck-Besucher sich für diese schöne Orchidee interessieren. Sie ist die letzte Art in der Umgebung vom Hasenbuck, welche erst Ende Juli oder Anfangs August blüht. Versteckt im Gras, beschattet von Föhren und Stauden, wächst sie auf dem Moos. Sie hat ein längliches, dünnes Rhizom, das im Moos verankert ist. Der Blütenstand wird zirka 15-20 cm hoch. Die 5-15 Blüten sind einseitwendig angeordnet, weiss und auffällig, drüsig behaart. Nach dem Blühen stirbt die Blattrosette ab.

Im Herbst wird eine neue ausgebildet und hat auch schon die fertige Grösse für das nächste Jahr. Sie bleiben über den Winter grün. Meistens werden sie wieder teilweise von absterbenden Gräsern und Föhrennadeln zugedeckt. In schneearmen, kalten Wintertagen sind die zarten, nicht zugedeckten Pflanzen ein willkommenes Grünfutter für die Amseln. Ende Juli schaue ich regelmässig nach dem Stand der Pflanzen.

Wenn sie nicht blühen hat man Mühe die Blattrossetten zu finden. Meistens sind sie zugedeckt von modernden Pflanzenteilen. Dieses Jahr blühten sie erst Mitte August, vermutlich wegen der Trockenheit. Das Rhizom kann nicht grössere Wassermengen speichern und ist daher auf einen günstigen Wasserhaushalt von der Umgebung angewiesen. Dadurch verträgt das Netzblatt nur wenig Sonne. Den Namen Netzblatt hat es von seinen Blättern die noch zusätzliche Quernerven zu den üblichen Längsnerven haben.

Roland Stalder

Frauengruppe

Dezember 2003

Sonntag 7. Dezember
Klaushock auf dem Hasenbuck

SH Bushof ab 09.00 nach Barga
SH Bushof ab 10.00 nach
Hemmental
Wer die Wanderung von Barga,
oder Merischausen zum Hasenbuck
machen möchte, melde sich bitte bei
mir.
Leitung: Henriette Keller
Tel. 052 672 26 83

Sonntag 14. Dezember
**Wanderung auf den Beringer
Randen**

Treffpunkt: Neuhausen Kreuzstrasse
SH Bahnhof ab 10.30 Bus Nr. 1
Wanderung über den Galgenbuck
zum Beringer Randen
Essen im Rest.
Leitung: Henriette Keller
Tel. 052 672 26 83

**Monatsversammlung vom
Dezember entfällt**

Januar 2004

Samstag 3. Januar
Jahresschlussessen

Im Rest. Freihof, Dörfli um
12.45
Wandernde: Mit Bus Nr. 1 bis
Haltestelle Alpenblick.
SH Bahnhof ab 10.50
Wer nicht nach Dörfli wandern
will, benütze bitte das Postauto.
Bushof ab 12.00
Anmeldeschluss 22. Dezember
Leitung Margrith Schalch
Tel. 052 649 19 50

10. 17. Januar 2004
Sportwoche in Pontresina

Den Teilnehmerinnen wird ein
Programm zugestellt.
Leitung Margrith Schalch
Tel. 052 649 19 50

Mittwoch, 28. Januar
Monatsversammlung
Im Rest. Kronenhof um 19.45 Uhr

Inkasso Mitgliederbeiträge 2004

Mitte Dezember erfolgt der Versand der neuen Mitgliederausweise und der Einzahlungsscheine für den Jahresbeitrag 2004. Bitte beachten Sie dabei folgende wichtigen Punkte:

- Ab 1. Januar ist nur noch die neue Mitgliederkarte gültig (Jahreszahl 2004 unten links). Vernichten Sie bitte den alten Ausweis.
- Begleichen Sie bitte Ihre Rechnung bis spätestens Ende Januar und am besten mittels eines Zahlungsauftrages an die Postfinance oder Ihre Bank.
- Innerhalb des SACs existieren die Mitgliederkategorien Jugend, Einzelmitglied und Familienmitglied. In jeder Mitgliedschaft ist ein Abonnement der Zeitschrift „Die Alpen“ und des Randenhefts enthalten.
- Überprüfen Sie bitte vor dem Einzahlen die Rechnungen. Allfällige Unstimmigkeiten melden Sie bitte dem Mitgliederverwalter Andreas Gallmann, Pestalozzistrasse 10, 3007 Bern (Tel 031/372 33 14, e-Mail mitglieder@sac-randen.ch).
- Die Jahresbeiträge der Sektion Randen betragen unverändert:

<i>Kategorie</i>	<i>Altersstufe</i>	<i>Jahresbeitrag *</i>	<i>Eintrittsgebühr **</i>
<i>Jugendmitglied</i>	<i>6-22 Jahre</i>	45 CHF	---
<i>Einzelmitglied</i>	<i>Ab 22 Jahren ***</i>	98 CHF	20 CHF
<i>Einzelmitglied</i>	<i>Ab 50 Mitgliedsjahren</i>	30 CHF	---
<i>Einzelmitglied</i>	<i>Ehrenmitglied Sektion</i>	60 CHF	---
<i>Familienmitglied-</i> <i>schaft</i>	<i>****</i>	155 CHF	30 CHF

* = Bei Wohnsitz im Ausland zuzüglich 15 CHF Portokosten

** = Einmalige Gebühr bei der Aufnahme eines Neumitgliedes

*** = Mitglieder sind neu erst ab 50 Mitgliedsjahren vom Sektionsbeitrag

befreit. Für die Übergangszeit gilt aber folgende **Besitzstandsregel**:

Einzelmitglieder, welche **im Jahr 2002** keinen Sektionsbeitrag bezahlt haben, sind auch in Zukunft davon befreit und bezahlen somit einen Jahresbeitrag von 60 CHF.

**** = Die Familienmitgliedschaft schliesst maximal zwei Erwachsene ab 22 Jahren und gegebenenfalls Kinder von sechs bis 17 Jahren ein, die alle im gleichen Haushalt wohnen. Alle Familienmitglieder sind Mitglieder derselben SAC-Sektion.

Bei Fragen zur Jahresrechnung stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Andreas Gallmann

Seniorengruppe

Januar 2004

Sonntag, 11. Januar 2004

Bachtel Réunion

Traditionellerweise finden wir uns zum Treffen mit den Kameraden der Réunionssektionen auf dem Bachtel ein. Auf dem bekannten Weg wandern wir von Gibswil auf den Bachtel.

Abfahrt 07.45 h mit dem Zug über Winterthur nach Gibswil.

Besammlung 07.30 h in der Schalterhalle im Bahnhof Schaffhausen. Billett: 9-Uhr-Tagespass. Anmeldung bis Montag, 5. Januar 2004, 18.00 h an den Tourenleiter
Paul Keller, 052 741 16 55.

Donnerstag 15. Januar

Skitour

Ort : je nach Schnee

Abfahrt mit PW 07.00 Bushof
Verpflegung aus dem Rucksack
Anmeldung bis 13. Januar an
Tourenleiter Otto Eichenberger
Tel. P 052 624 70 20
G 052 624 79 26

Montag 19. – Freitag 23. Januar

Langlauf im Obergoms

Besammlung 19. Jan. 06.45
Schalterhalle

SH ab 07.07, Ulrichen an 12.18
Unterkunft : Hotel Walser Ulrichen

Kosten : Fr. 100.-
Halbpension, Zimmer mit
Douche / WC, Telefon, Radio,
Kurtaxe

Rückfahrt : 23. Januar nach
Absprache

Billet : Teilnehmer einzel lösen

Anmeldung : bis 6. Dezember

Tourenleiter: Otto Eichenberger

Tel. P 052 624 79 20

G 052 624 79 26

Wintertouren

Saisonstart, 14. Dezember 2003,
Skitour Stockberg

Auch für Einsteiger geeignet

Für die meisten wird es der Startschuss zu einer hoffentlich erlebnisreichen Skitourensaison sein. Deshalb zum Angewöhnen etwas Angenehmes in der näheren Umgebung. Wenn es die Verhältnisse zulassen, üben wir am Stockberg im Toggenburg. Je nach Frühwinterkondition werden wir in ca. 3 1/2 h auf dem Gipfel sein. Anmeldung bitte an den Tourenleiter: Michael Weyer
Tel. P:052-643 5665
Tel. G:052-631 3276
E-Mail G:
michael.weyer@piping.georgfischer.com

03.01.2004

Skitour Redertengrat (2180m)

Der Redertengrat liegt im Glarner Land, südlich vom Wägitaler See. Wir fahren um 6:30 Uhr mit dem PW von Schaffhausen an das südliche Ende des Wägitaler Sees.

Von dort geht es zuerst durch den Wald zur Alp Rinderweid und dann in südöstlicher Richtung zum Grat. Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstiegsspur.

Anforderung: mittlere Kondition, technisch einfach bis mittelmässig.

Anmeldung telefonisch oder per E-Mail an den Tourenleiter:

Fredy Hedinger

Tel. P:052-649 2380

Tel. G:052-630 7240 E-Mail P:

fredy.hedinger@swissworld.com

E-Mail G:

alfred.hedinger@eprova.com

Samstag 10. Januar 2004

Skitour Fuggstock 2300m oder Sunnehörnli 2161m, GL

Mittelschwere Einlauftour von ca. 3 1/2 Std. Aufstieg, Höhendifferenz 1000-1100m.

Auch für Snowboarder und Einsteiger geeignet.

Wer die Skier noch immer ungebraucht und verstaubt in der Ecke stehen hat, für die oder den wird es höchste Zeit. Die Tour führt uns per SBB/Postauto ins Sernftal nach Matt, mit der Luftseilbahn bis Wissenberg und von dort je nach Schnee links zum Sunnehörnli oder rechts zum Fuggstock. Die Abfahrt führt auf der Aufstiegsroute zurück oder, wenn Schnee bis ins Tal liegt, zum Chrauchbach hinunter oder nach Engi. Abreise in SH 6.07 h
Anmeldung und weitere Infos an der Tourenbesprechung am Donnerstag 10. Januar um 19.30 Uhr im Kletterzentrum Aranea bei der Tourenleiterin: Susi Plaas
Tel. P: 052-624 63 56
Tel. G: 052-723 08 87 E-Mail G:
plaas@stauer-hasler.ch

11.01.2004

GPS-Kurs (Satellitenavigation) Hasenbuckhütte

Eine Einführung für alle Touren-
gänger, die sich einmal etwas
gründlicher mit der GPS-Navigation
und deren sinnvoller Anwendung auf
Touren beschäftigen wollen.
Folgende Themen stehen auf dem
Programm:

- Theoretische Grundlagen /
Funktionsweise
- Einfache Anwendung mit einzelnen
Wegpunkten
- Unterstützung der Routenplanung
durch PC-Einsatz
- Verwendung komplexer Routen

Der Stoff wird natürlich durch
praktische Übungen draussen und
einen kleinen GPS-OL aufgelockert.

Tourenleiter: Urs Waldispühl

Tel. P:052-624 78 55

E-Mail P: urs_waldispuehl@garp.ch

Samstag 17. Januar 2004

Skitour Silberer

Diese Tour führt uns ins Glarnerland.
Die Silberer (2319m) liegen
zwischen dem Klöntal und dem
Muothatal. Mit dem PW fahren wir bis
Richisau zuhinterst im Klöntal. Für
den Aufstieg benötigen wir ca. 4-5
Std.

Anmeldung und Tourenbesprechung
am Donnerstag 15. Februar, um

19 Uhr im Kletterzentrum Aranea

Tourenleiter: Ernst Herrmann

Tel. P:052-681 4381 Tel. G:052-632

7587 E-Mail G:

ernst.herrmann@ktsh.ch

22.1. - 25.1.2004

Ski-Plus

Wie schon in den letzten Wintern,
wollen wir wieder ein "Ski-Plus"
durchführen, geplant ist wieder im
Engadin (Ausweichgebiet bei
schlechten Schneesverhältnissen:
Davos oder Disentis/Sedrun). Dabei
soll der Schwerpunkt mehr auf dem
Skifahren als auf dem Tourengehen
liegen. Als erfahrener Bergführer wird
uns Urs Tinner (+ weitere Bergführer)
wieder zu Verfügung stehen.

Anmeldung bis spätestens 12.1.2004

Tourenleiter: Michael Weyer

Tel. P:052-643 5665 Tel. G:052-631

3276 E-Mail:

michael.weyer@piping.georgfischer.
com

31.01.2004

Skitour Chli Kärpf

Mittelschwere Skitour mit mehr
Abfahrt als Aufstieg! Mit der Seilbahn
gelangen wir auf die Mettmenalp, von
wo wir die Skitour auf den Chli
Chärpf (2700m) starten. Die letzten
Meter zum Gipfel machen wir zu
Fuss. Die Abfahrt folgt anfänglich der
Aufstiegsspur um anschliessend über
Ratzmatt und den Auerenwald ins
Kies zu gelangen."

Anmeldung bitte an den Tourenleiter:
Christoph Rohr

Tel. P:052-657 3893

Tel. G:052-674 7659

E-Mail G: christoph.rohr@sig.biz

07. - 08.02.2004

Skitour Wiesgandstöckli

Eine wunderschöne Rundtour, die uns von den Flumserbergen via Spitzmeilenhütte hinüber nach Matt bei Elm führt.

LK 1174 / 1154. Aufstieg ca. 4 Std.. technisch einfach, auch einige flache Passagen darin. Fahrt mit der Bahn/Sammeltaxi, Schaffhausen ab 6:07 Uhr, via Zürich nach Flums ins Schilstal (Bruggwiti oder Wisen), damit entgehen wir den Schlangen an den Lifтанlagen Flumserberg. Dann steigen wir auf zum Wissmilien

und übernachten in der Spitzmeilenhütte. Am Sonntag geht es dann via Schönbüelfurggeli auf den Gipfel. Abfahrt über Märenegg-Windegghütte durchs Chrauchtal nach Matt.

Tourenbesprechung am 4.2.2004 um 19.00 Uhr im Kletterzentrum Aranea.

Anmeldung an Tourenleiter:

Michael Weyer

Tel. P:052-643 5665

Tel. G:052-631 3276 E-Mail G:

michael.weyer@piping.georgfischer.com

Sommertouren

Samstag 17.01. – Sonntag 18.01.2004

Bergtour Mönch NE-Wand (4099müM)

Der Mönch ist der vierthöchste Gipfel der Berneralpen und ein beliebtes Hochtourenziel. Der Zustieg ist speziell vom Jungfraujoch leicht und kurz. Die NE-Wand liegt auf der dem Jungfraujoch abgewandten Seite und ist nicht einsehbar. Die NE-Wand ist eine 55-60 Grad steile, 300 Meter hohe Eiswand.

Tourenbesprechung: Mittwoch 14. Januar 18:30 im Bahnhof Buffet.

Samstag 17. Januar: Da es eine Zeit dauert, bis wir im Jungfraujoch sind, treffen wir uns um 11:15 in Bern auf dem Bahnhof und werden um 14:52 im Joch eintreffen. Nach kurzem Fussmarsch erreichen wir die Mönchsjochhütte. Im gemütlichen Winterraum kochen wir unser Nachtessen.

Sonntag 18. Januar: Mit den ersten Tageslicht brechen wir von der Mönchsjochhütte auf und gehen über den zuerst leicht abfallenden

Gletscher in Richtung südliches Eigerjoch. Vom Ewigschneefeld geht es nun hinauf zum Fusse des NE-Armes des Ostgrates. Je nach Beschaffenheit des Gletschers biegen wir früher oder später von der Route zum Eigerjoch nach Westen ab und erreichen so den Fuss der NE-Wand. Die Herausforderung besteht meist in der Überschreitung des Bergschrundes. Je nach Verhältnissen dauert es 4 bis 5 Stunden von der Mönchsjochehütte auf den Gipfel. Der Abstieg erfolgt über den, im Winter nicht immer einfachen, Südarms des Ostgrates (Normalroute).

Voraussetzungen: gute Eistechnik, gute Kondition, da wir uns in grösserer Höhe bewegen und komplette Winter- und Steileis-ausrüstung.

Anmeldung: direkt beim Tourenleiter bis 09.01.2003

Tourenleiter: Lars Deutschländer

(alaska_lars@swiss-alaska-guiding.com)

Tel: 079 235 6586



Jugend

Dezember

5. Dezember
JO-Chlaushock

Genauere Informationen zum Chlaushock erhält ihr im kommenden Rundschreiben oder bei Peter Brunner, 01/867 42 87

13./14. Dezember
Skitag Davos

Damit wir uns für die kommende Saison etwas warmfahren können, werden wir für zwei Tage die Pisten um Davos besuchen. Billett: Wir werden vom günstigen Snow'n'Rail-Angebot für zwei Tage profitieren. Abfahrt: am Samstagmorgen
Tourenleiter: Roman Suter (01/867 20 22).

Januar 2004

11. Januar
Skitour Wissmeilen

Der weniger bekannte Nachbar des Spitzmeilen ist an diesem Sonntag unser Ziel. Dank dem kurzen Aufstieg auch genau das richtige für Anfänger.
Tourenleiter: Stephan Gartmann, 081/723 64 16.

17./18. 1. 04
Eisklettern Weisstannental

An diesem Wochenende werden wir uns für einmal der frostigen Seite des Alpinistenlebens widmen. Nicht die sonnigen Hänge locken, sondern die bizarren Formen der Eisfälle! Geeignet ist das Eisklettern für absolute Nobodys genau so wie für Freaks und Spezialisten. Genaue Infos folgen im Infozettel. Anmelden bei Peter (Peach) Brunner unter 01 867 42 87 ,
079 216 68 59
oder Peach.b@gmx.ch

Expedition in das Kronotsky Nationalreservat in Kamtchatka, Russland

Im Nieselregen hebt unsere DC 10 der Trans Aero um Mitternacht vom modernen Flughafen Domodevodo in Moskau ab. Sicher bringt uns die Maschine über Nacht nach Petropavlovsk-Kamtchatski im äussersten Osten Russlands. Wahrlich, die Hauptstadt Kamtchaktas hat schon bessere Zeiten erlebt, aber Ziel unsere Reise ist ja auch das Kronotsky Nationalreservat, eines der ältesten Naturreservate der Welt. So hat bereits Zar Alexander III 1882 dieses Gebiet zur Waldschutzzone erklärt, um u.a. die Bären vor der Ausrottung zu verschonen. Bekanntlich war Kamtchatka aufgrund der Grenzlage während der sowjetischen Zeit vollkommen von der Aussenwelt abgeschottet. Aber auch seit der Oeffnung verirren sich nur wenige westliche Touristen in dieses Gebiet, wobei die meisten die Vulkane im Norden und Süden des Landes besuchen. Ziel unserer Reise war es, auf einer Route in den Nationalpark zu wandern, welche seit sowjetischer Zeit nicht mehr begangen worden ist. Entsprechend intensiv war daher auch die logistische Vorbereitung und die langwierige administrative Arbeit, bis wir die notwendigen amtlichen Bewilligungen und Dokumente erhalten haben.

In Petropavlovsk-Kamtchatski beginnt sich, wie angekündigt, das Wetter zu bessern. Wohl hängen die Wolken weiterhin tief und vereinzelt Schauer verhindern einen frühen Weiterflug. Dennoch gewinnt im Laufe des Tages die Sonne überhand, sodass wir am späten Nachmittag des nächsten Tages zum Helikopterflughafen aufbrechen können. Dort wurden wir von unserer lokalen Mannschaft erwartet, welche uns auf dieser Expedition begleiten wird. Desweiteren finden wir Berge von Proviant, Zelte und Wasser vor und, last but not least, ein Satellitentelefon, welches uns die einzige Möglichkeit bieten wird, in den nächsten Wochen mit der Zivilisation in Kontakt zu bleiben. Nach weiteren Stunden des Wartens können wir endlich unsere MI 8 besteigen. Knatternd fliegen wir über Petropavlovsk-Kamtchatski und haben nach wenigen Flugminuten nur noch die menschenleere Weite Kamtchatkas unter uns. Unserer Gruppe bietet sich ein unvergesslicher Anblick auf die Taiga, auf mäandrierende Flüsse, Sümpfe, Gebirgsketten und Tundrahochebenen. Ja, von weitem können wir sogar einen Bären sehen, welcher in einem Fluss nach seinem Abendmahl fischt währenddem sich ein anderer eilends durchs Tundragras bewegt. Wir fliegen über schwarze Lavafelder und nähern uns unserem Ziel, dem Vulkan Maly Semyachik. Wir landen Mitten im Nichts auf einem Lavafeld. Schade, dass dieses Spektakel bereits zu Ende ist. Schnell sind unsere sieben Sachen ausgeräumt. Während wir von unserem Führer Vladimir begrüsst werden, hebt der Helikopter bereits wieder ab. Wir alle sind überwältigt von der Weite der Landschaft. Einsetzender Regen veranlasst uns, in windeseile die Zelte aufzuschlagen. Fröstelnd setzen wir uns anschliessend

ums wärmende Feuer und schlürfen, in kleinen Zügen, Kaffee und Tee, welche unsere Köchin zubereitet hat. Von Ferne vernehmen wir das starten eines Flugzeuges zu vernehmen. Dabei handelt es sich aber um den aktiven Vulkan Karymsky, welcher unsere Ankunft auf seine Art beehrt. Bald darauf steigt eine mächtige Rauch und Aschensäule an seiner Flanke hoch. Die aktive Vulkanregion Kamtchatkas fasziniert uns zum ersten Mal.

Nach einer geruhsamen Nacht, stärken wir uns am frühen Morgen mit warmen Porridge. In langen, gleichmässigen Schritten führt uns Vladimir zum Kraterrand des Vulkanes Maly Semyachick hoch. Ein steifer, kalter Tundrawind bläst die letzten Wolken vom Himmel, sodass wir vom Gipfel einen herrlichen Weitblick bis zu den Vulkanen um Petropavlovsk-Kamtchatski haben. Ja, wenn Engel Reisen, dann ist das Wetter schön. Ein Sachverhalt, welchen wir in den kommenden zwei Wochen sehr zu schätzen lernen. Wir haben geplant, von der Vulkanlandschaft und Tundrahochebene in die Taiga hinunter zu steigen und anschliessend, dem Flusstal des "New Semyachik River" folgend, zur Beringsee zu gelangen. Dort werden wir den Kronotsky Nationalpark erreichen. Der Küste folgend werden wir anschliessend im Flusstal des Nizhne-Semyachik aufsteigen und via Uzon Kaldera das Tal der Geysire erreichen. Kenner Wissen, dass diese Region weltweit die höchste Bärenichte der Welt verzeichnet. So erstaunt es nicht, dass wir auf Schritt und Tritt frischen Bärenspuren und -kot begegnen und unser Führer zur Sicherheit einen Bärenötter "Marke Old Shatterhand" bei sich trägt. Zwischenfälle sind hingegen aufgrund der grossen Entfernung von der Zivilisation äusserst selten.

Nachdem die Zelte abgebrochen worden sind, wandern wir in einem weiten Bogen um den Vulkankegel des Maly Semyachick herum und steigen gemächlich in die Taiga ab. Die vollen Rucksäcke drücken schwer auf unseren Schultern, da wir für die erste Etappe alles Wasser mittragen müssen. Verdurstet in Kamtchatka! Dies wäre wohl das letzte woran man denken würde. Aber in den ersten Tagen sind wir weit entfernt von einer Wasserstelle und waren daher gezwungen, alles Wasser einfliegen zu lassen. Dies zeigt erneut, wie wichtig eine gute Reiseplanung und genaue Ortskenntnisse waren, um erfolgreich eine entsprechende Reise durchführen zu können. Entsprechend gross war dann auch die Freude, als wir am späten Abend einen Seitenarm des Flusses New Semyachik River erreichen. Schnell sind unsere Flaschen mit dem kühlen, kostbaren Nass gefüllt. Schon bald macht sich aber die Taiga anderweitig bemerkbar. Moskitos nutzen die Gelegenheit und stürzen sich sichtlich mit Wonne auf die seltenen Gäste. Schnell sind die Moskitohüte ausgepackt und der ganze Körper mit Insektenmittel eingerieben. Auf schlecht erkennbaren Wildwechseln geht es langsam weiter, bis wir in der Dämmerung auf einer kleinen Lichtung unser Nachtlager aufschlagen. In der Zwischenzeit umgeben uns die Moskitos in dichten Schwärmen, sodass sogar

Vladimir, unser Führer, sein Moskitonetz hervornimmt. Das Abendessen gestaltet sich entsprechend interessant. So besteht die hohe Kunst darin, die delikate Speise in windeseile unter das Netz zu schieben und zu verschlingen, bevor die Moskitos die Gunst der Stunde nutzen können. Die dem Rauch zugewandte Seite des Feuers erhält daher unversehens einen begehrten Status und einige ziehen sich auch vorzeitig in den Schutz des Zeltes zurück. Wahrlich, sibirische Moskitos sind nicht jedermanns Sache und so überrascht es nicht, dass wir einstimmig beschliessen, diese unwirtliche Gegend zu verlassen, um so rasch als möglich die moskitofreie Zone an der Küste der Beringstrasse zu erreichen.

Entsprechend früh brechen wir am nächsten Morgen auf und wandern resp. kämpfen uns durch dichtes Unterholz und entlang von wenig begangenen Wildpfaden dem Meere entgegen, wohlwissend, dass wir zwei Tagesetappen an einem Tag zurückzulegen wollen. Ein schweisstreibendes Unterfangen welches weiter erschwert wurde durch die schwierige Wegfindung. Die Stunden verrinnen daher auch im Nu. Die ausserordentlich grosse physische und psychische Stärke der Gruppe erlaubt es aber, dass wir ohne nennenswerte Schwierigkeiten bei anbrechender Dunkelheit das Lager in der Nähe des Meeres aufstellen können. Am nächsten Morgen entdecken wir verschiedene Hütten, die alle zu einem ehemaligen sowjetischen Touristenkomplex gehörten. Leider zerfallen diese zusehends mangels Benützung und der fehlenden Unterstützung der peripheren Gebiete durch die Zentrale, Moskau, seit dem Zerfall der Sowjetunion. Aeusserst schade, da der Standort einen hervorragenden Blick auf das Meer und die Vulkanlandschaft erlaubt. Zudem würden die Hütten bei schlechtem Wetter einen ausgezeichneten Schutz bieten. Bald haben die mutigsten den kilometerlangen Sandstrand entdeckt und sich in die sanfte, gleichmässige Brandung der Beringsee geworfen. Zur Freude aller gesellen sich schon bald die ersten Seelöwen dazu, welche die unbekanntes Wesen mit grosser Neugierde beäugen. Bärenspuren im Sand verraten desweiteren, dass wir uns weiterhin im Bärengebiet bewegen. Nachdem unser Boot eingetroffen ist, überqueren wir gegen Abend die kleine Meerenge und campieren direkt am Strand. Beim Abendbrot erfreuen wir uns auf der einen Seite der Seelöwen, auf der anderen Seite, mit einem guten Feldstecher, zweier Bären, welche sich schwimmend zu einer Insel bewegen. In der Ferne reiht sich Vulkan an Vulkan. Ist ein traumhafterer Anblick möglich, fragt sich jeder im Stillen? Wohl nur schwerlich und alle sind froh, die bisherigen Strapazen eingegangen zu sein.

Genussreich geht die Wanderung weiter über feinsten Lavasand. Plötzlich hören wir ein dröhnen in der Luft. Von der Ferne ist ein Helikopter des russischen Grenzschutzes sichtbar, welcher den Küstenabschnitt kontrolliert. Nur gut zu wissen, dass wir die entsprechende Grenzbewilligung haben. Nicht

vorstellbar, welche Konsequenzen wir ansonsten zu tragen hätten. Erst nach Kilometern verlassen wir schweren Herzens diesen herrlichen Landstrich. Der Führer begeistert uns aber mit der Mitteilung, dass wir in Kürze in einem über 30° C warmen Bach baden können. Und wahrlich, nach Tagen ohne gute Waschgelegenheit bringt diese Möglichkeit auch die erklärtesten Nichtschwimmer ins Wasser und stundenlang räkeln wir uns darin. Einige müssen diesen Genuss mit vermehrten Mückenstichen büßen, die sich an diesem Abend besonders aggressiv gebärdeten. Woher nur diese Aggressivität, fragen wir uns? Die Antwort darauf erhalten wir in der Nacht, als Regentropfen gleichmässig auf die Zeltplachen trommeln. Erstaunlich, wie feinfühlig diese Tiere den bevorstehenden Wetterwechsel erkannt haben.

Wir entfernen uns zusehends vom Meer und steigen auf in Richtung der Hochebene welche die Uzon Kaldera umgibt. Die Etappe begeistert durch die Schönheit der verschiedenen geomorphologischen Formen, gletscherbehangenen inaktiven Vulkanen und den weiten Lavafeldern. Auf der Hochebene angelangt, sind bereits von weitem hohe weisse Dampfsäulen erkennbar. In der Nähe dieser thermischen Aktivitätsregion schlagen wir das nächste Camp auf. Glücklicherweise ist die Tundra zu einem Grossteil von Heidelbeersträuchern bedeckt, sodass wir unsere Diät mit vitaminreicher Nahrung aufbessern können. Zusehends neigt sich unser Proviant dem Ende entgegen, welchen wir seit Beginn der Wanderung bei uns tragen. Gut zu wissen, dass wir bereits am nächsten Tag wie vorgesehen unser Nahrungsmitteldepot erreichen werden. Dieses haben wir bereits vor einigen Wochen per Helikopter einrichten lassen. Im Gegensatz zu Alaska ist dies zumindest zur Zeit auf Kamtchatka problemlos möglich, könnte sich aber bei stark ansteigenden Touristenströmen ändern, da es für Bären ein leichtes ist, mit Hilfe Ihrer Krallen eine Konservendose aufzumachen. Doch diese Zeit dürfte in weiter Ferne liegen. Entsprechend finden wir unser Depot unversehrt vor und können uns selber hungrig auf die neuen Leckerkeiten stürzen. Von hier aus trennen uns nur einige Trekkingtage vom nächsten Höhepunkt des Treks, der Uzon Kaldera, welche vor Jahrmillionen entstand und deren Anblick umwerfend ist. Die Fläche der Kaldera beträgt 12 Mal 9 Kilometer und dürfte nur gerade vergleichbar sein mit dem Gorongorokrater in Tansania, mit dem kleinen Unterschied, dass hier mit grosser Wahrscheinlichkeit Bären gesehen werden können. Aus diesem Grund, und um uns vor dem aufkommenden Wind zu schützen, steigen wir nach einer kurzen Photopause in das weite Becken der Kaldera ab. Stunden später forderte uns unser Führer auf, die Rucksäcke abzustellen und Ihm zu folgen, da er in geringer Entfernung einen Bären gesehen hat. In seinen Fussstapfen folgend, pirschen wir uns an das schöne Tier heran. Wendig bewegt sich der Bär durch die Büsche. Sobald er jedoch unsere Witterung gerochen hat, macht er rechtsumkehrt und rennt, mit erstaunlich hoher Geschwindigkeit, von dannen. Froh über diesen unvergesslichen Augenblick wandern wir anschliessend die

restlichen Kilometer zum vorgesehenen Lagerplatz. Nach Tagen ohne Zivilisation sind wir erstaunt, plötzlich Holzhütten zu sehen, welche in vorbildlicher Weise von den initiativen Parkaufsehern gebaut worden sind. In der Nähe der grössten Hütte befindet sich eine Gruppe Holländer, umgeben von Bergen schweren Gepäcks. Wie sich herausstellte, wartete diese Gruppe bereits seit dem Morgen auf Ihren Helikopterflug. Ein kurzer Anruf mit unserem Satellitentelefon bringt Klärung: Aufgrund eines Helikopterabsturzes im Süden Kamtchatkas wurden alle verfügbaren Helikopter für Suchflüge eingesetzt und alle normalen Flüge eingestellt. Der immer stärker aufkommende kalte Wind verspricht zudem kein ideales Flugwetter für den nächsten Tag. So sind wir froh, dass wir, nur mit "leichtem" Trekkinggepäck beladen, ins Tal der Geysire dislozieren können, währenddem die "Luxustouristen" für weitere Tage an diesen Standort gefesselt waren.

Das Tal der Geysire ist eine häufig besuchte Touristenregion, etwa eine Helikopterflugstunde von Petropavlovsk-Kamtchatski entfernt. So wird diese Tal, welches verblüfft durch unzählige brodelnde, zischende und dampfende Geysire, die unablässig Ihre schwefelhaltigen Dämpfe abgeben, normalerweise in einer einzigen Tagestour besucht. Wir werden ein letztes Mal vom Wetter beglückt. Bedingt durch den starken Wind kann unser Helikopter ebenfalls nicht fliegen, sodass wir eine weitere Nacht in der Natur verbringen dürfen. Da sich der Wind am nächsten Tag legte, erlebten wir einen traumhaften Rückflug nach Petropavlovsk-Kamtchatski. Wohl nur selten präsentieren sich die Vulkane Kamtchatkas in dieser einmaligen Reinheit. Diese Wetterbesserung sollte aber nur von kurzer Dauer sein. Unsere letzte Nacht auf Kamtchatka bringt den endgültigen Wetterumschlag. Als am nächsten Tag unsere Maschine um sieben Uhr Abends mit Ankunft in Moskau gleichentags sieben Uhr Abends, abhebt, ist es regnerisch, windig und kalt. Wir sind uns alle einig, grossartige Ferien genossen zu haben und freuen uns bereits auf ein Wiedersehen mit dieser schönen Region.

Tourenbericht Korsika 2003

Patronat: SAC Randen Schaffhausen

Teilnehmer:

Bergführer und Insele Scout: Urs Tinner
Familie Ludwig: Michael (Organisator), Roman
Familie Tschopp: Karin, Alina, Olivia, Nicola
Eugen Frick
Familie Mosler: Christof, Margrit, Alex, Kristin
Orsolya Penzes
Thomas Ackermann

Am Freitag abend trafen wir uns mit Michael, Roman, Karin und ihren Kindern, Olivia, Alina & Nicola abends nach 8 im Hauptbahnhof Zürich zur ersten Etappe der mit Spannung ersehnten Reise nach Korsika.

Nach vorsichtiger aber herzlicher Annäherung nahmen wir die erste Etappe in Angriff und enterten die für uns reservierten Zugabteile nach Florenz. Der Wagenchef erledigte die Formalitäten, wünschte uns eine gute Fahrt und erholsamen Schlaf. Die Abteile waren über Bedarf gut angewärmt, was wir durch Fahrtwind zu korrigieren suchten. Die Methode ist thermisch wohl erfolgreich, hat aber akustisch noch etwas Mängel. Dennoch stellt sich da und dort ein leichter Schlaf ein, der morgens um 0545 vom Wagenchef eine halbe Stunde vor der vereinbarten Zeit unterbrochen wurde. Etwas erstaunt, waren wir doch laut Fahrplan noch 75 Minuten von Florenz entfernt, erhoben wir uns und suchten die frühe Tagwacht mit mangelnder Sprachpraxis zu begründen. Als dann 5 Minuten später der Wagenchef uns das zelophanisierte Frühstück brachte und mitteilte, dass wir gerade im Zielbahnhof Florenz einfahren, wurde es leicht hektisch in den Abteilen. Wir waren nämlich eine Stunde früher in Florenz angekommen, als der Fahrplan dies vorgesehen hatte. Notdürftig wurden die Blössen bedeckt, die Kinder an die Zügel gelegt und die Ausrüstung mit Schwung aus dem Fenster gehoben. Etwas verunsichert erkundigten wir uns, ob der Anschlusszug nach Livorno sich in irgendeiner Weise an der verfrühten Ankunft des Nachtzuges orientiere und genehmigten uns nach abschlägigem Bescheid den ersehnten Frühstückskaffee. Die weitere Reise nach Livorno durch verträumte, nebelverhangene Landschaften verlief planmässig. Die Taxi in Livorno fuhren uns mit genügend Zeitreserve zum Fährhafen. Es sei bemerkt, dass der Zustieg zur Fähre in unserem Fall über die Fahrzeugrampe erfolgte und, an allgemeinen Verkehrsregeln gemessen, etwas abenteuerlich gelang. Auf der Fähre durften wir Eugen begrüßen, der das Motorrad als Verkehrsmittel erkoren hatte. Unter dem Vorwand seine Kombi zu trocknen, hatte er uns Plätze im Schatten reserviert.

Vier Stunde später trafen wir nach ruhiger Fahrt auf Korsika im Fährhafen von Bastia ein. Eugen zwängte sich mittlerweile zurück in seine mobile, solargetriebene Einzelsauna, Lederkombi genannt. Ein Brat- und Garschlauch für den Eigengebrauch gewissermassen. Uns erwartete der vorausgefahrere Urs bereits mit dem Minibus und hiess uns fröhlich willkommen. Zügig ging es entlang der Ostküste nach Solenzara, einem Ort wenige Kilometer nördlich von Porto Vecchio, wo wir 2 Stunden später die einfachen, behaglichen und mückenfreien Bungalows mit direktem Anschluss an den natürlichen Sandstrand und weitem Blick aufs Meer beziehen konnten. Rasch wurde das Bungalow-Inventar abgehakt, die Badehose ausgepackt und die Morgentoilette im Meer nachvollzogen bis die Haut runzelig wurde. Das saubere Wasser mit geschätzten 26°C und die Aussentemperatur oberhalb von 35°C luden zum verweilen. Den Abend liessen wir im Strandrestaurant auf der Terrasse ausklingen und vereinbarten, die erste Klettertour am nächsten Morgen (relativ) früh anzugehen. Ziel war es, sich mit den Verhältnissen vertraut zu machen und ein paar erste Kletterschritte zu tun, waren doch nicht alle Teilnehmer regelmässig auf Kletterfinken unterwegs.

So ging es dann am Sonntag gegen 9 Uhr los zum Castello d'Urucciu, einem einzeln stehenden, erodierten granitene Felszapfen inmitten eines riesigen natürlichen Amphitheaters auf dem Weg zum Passo Bavella. Von der Strasse aus war der Zugang durch die Macchia für den Ortsfremden leicht zu übersehen. Nach 45-minütiger Wanderung fanden wir uns auf einer kleinen Terrasse im oberen Sechstel des Berges. Die Kletterwilligen nahmen in zwei Seilschaften die schöne und überaus griffige Seillänge zum Gipfel des Urucciu in Angriff um kurze Zeit später quasi freischwebend über die Südostkante des Gipfels abzuseilen, was sich für den Ungeübten leicht adrenalinfördernd erwies. Schön war es, sich an diesem Berg zu überwinden und Vertrauen zu fassen. Zurück zum Bus ging es auf dem gleichen Weg und bei brütender Hitze. Nach kurzer Fahrt entliess uns Urs für den Nachmittag zu einem Bad in einem klaren Bergbach mit strategisch günstig stehendem Gartenrestaurant.

Gegen abend kehrten wir zurück und gefolgt von einem zweistündigen Ausflug in den südlich von Solenzara gelegenen Klettergarten Punta Calcina nahe Conca, damit die energiegeladenen Kinder und Erwachsenen ihre Kletterkunst messen und noch etwas an ihren Fähigkeiten arbeiten konnten. Den verbleibenden Abend verbrachten wir in der Gartenwirtschaft und liessen den Tag, begleitet von anderen Geschichten, revue passieren.

Am nächsten Tag fuhren wir dann ganz zum Bavella Pass und verbrachten eine lehrreiche und vielfältige Zeit mit Klettern in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. An sich war der Klettergarten gut besucht, trotzdem blieb genügend Raum um sich zu verteilen. Die Smaragd-Eidechsen, teilweise so lang wie eine Männerhand, sind zahlreich und tummeln sich scheu aber nicht furchtsam zwischen den Kletterern. Etwas neidisch möchte man anmerken, dass sie mühelos da rauf und runterkommen, wo wir mit

qualmenden Finken vergebens Halt am Fels suchten. Na ja, es sind alles Einheimische - .

Bei dieser Gelegenheit trat Urs einmal mit Eugen und einmal mit Orsy den Beweis an, dass man sich zu zweit leichter überwindet und unter kundiger Anleitung auf sichere Weise neue Fähigkeiten an sich kennen lernen kann. Orsy, die erklärermassen wegen der Landschaft, der Sonne, des Meeres und der Gesellschaft mitgekommen war und jegliches Ansinnen zu klettern als Schnapsidee abgetan hätte, getraute sich behutsam im Felsen Fuss zu fassen. Fortan kletterten beide ihrem Mut und Willen entsprechend mit und fanden einiges Vergnügen daran. Den späteren Nachmittag verbrachten wir im Gebirgsbach, den Sonnenuntergang am Meer und den späteren Abend in guter Gesellschaft im Restaurant.

Am Mittwoch rüsteten wir uns für eine ernsthaftere Kletterei auf den Castellu d'Urnucciu. Eine herrliche Tour bei ausgeglichen mittleren Schwierigkeitsgraden über 6 Seillängen auf der sonnenabgewandten Seite des oben beschriebenen roten Granitzapfens. Mit vorwiegend selbst gelegten Sicherungen stiegen wir in zwei Dreierseilschaften auf und genossen den herrlichen Tiefblick in die Gebirgsbäche, in denen andere Menschen mit Helm und Taucheranzug unter lautem Getöse rumsprangen. Später am Tag würde ihnen unser Neid gewiss sein, aber für den Moment standen wir weit über dem „tiefschürfenden“ Vergnügen und genossen die grossartige Fernsicht und den griffigen Fels. Gegen Mittag sorgten dann die Sonnenstrahlen für ideale Haftverhältnisse sowie für ein etwas eigenwilliges Make-up bestehend aus weissen Salzstreifen und rotem Staub. Zurück ging es dann durch die Macchia fast wie durch einen Ofen. Später am Tag, nach ausreichender innerer und äusserer Kühlung kochten wir gemeinsam das Abendessen und liessen den Tag ausklingen.

Den Donnerstag und den Freitag verbrachten wir morgens faktisch unter uns in einem geräumigen Klettergarten am Castellu di Chisa in einem parallelen Seitental zum Col de Bavella gelegen und den Abend nach Wunsch und Bedürfnis im Klettergarten südlich von Solenzara.

Am Samstag hiess es dann Abschied nehmen und die Bungalows für die Nachfolger bereit stellen. Urs reiste als Erster ab, ihm folgte Eugen auf dem Motorrad und wir übrigen fanden in zwei Taxis eine gekühlte und beschauliche Rückfahrt nach Bastia. Die Fähre wurde bei unserer Ankunft bald erwartet und wir rüsteten uns auf den abenteuerlichen Zustieg. Zu unserem Erstaunen verweigerte uns die Kontrolle aber den Zustieg. Unsere Tickets mussten zuerst in „gebührender“ Entfernung zum Schiff bestätigt werden. Selbst der Verweis, dass dies in Italien nicht notwendig gewesen war, konnte den Kontrolleur nicht bewegen. Mit französischer Beharrlichkeit verweigerte er den Zutritt. Schliesslich rettete der lautstark angetretene Spurt des Organisators die Situation und wir fanden Zutritt zu den ersehnten Liegestühlen im Schatten. Trotz spiegelblanker See hatte die Fähre eine Stunde Verspätung, so dass unsere Zeit-Reserve in Livorno wie Schnee in der korsischen Sonne

verdampfte. Auch unsere Hoffnung auf die geschäftstüchtigen, sprich am Hafen tätigen Taxifahrern, erfüllte sich nicht, und der Zug nach Florenz fuhr ohne uns ab. Nun waren auch die reservierten Liegebetten von Florenz nach Zürich in Gefahr. So wurde die Suche nach Taxis mit hoher Motivation und klarer Zielsetzung fortgesetzt. Die Restzeit war auf 60 Minuten geschrumpft und die zurückzulegende Distanz derart, dass es bei forcierter Fahrweise gelingen konnte, vorausgesetzt dass eine Autobahn den Fährhafen von Livorno direkt mit dem Bahnhof von Florenz verbindet (was natürlich nicht der Fall ist). Nichtsdestotrotz, die beiden Taxis schafften es, uns mit einem komfortablen Zeitvorrat heil nach Florenz zu schaffen. Trocken gesagt, die Fahrer hatten unseren Drang gelassen, konzentriert und effizient umgesetzt und dabei einen tief in uns verborgenen Fluchtinstinkt freigesetzt. Bei Ankunft vor dem Bahnhof verloren sich nämlich die beiden Gruppenteile aus den Augen, was nur durch einen erneuten Effort seitens des laufstarken Organisator korrigiert werden konnte. Hinsichtlich der Taxifahrt scheint es mir bei späterer Betrachtung gerecht und angebracht, dass rote italienische Autos ganz weit vorne in der Formel 1 mitmischen und insbesondere auch, dass sich der Vatikan im frommen Italien befindet.

Die anschliessende Bahnreise verschonte unser Improvisationstalent und entliess uns zur richtigen Zeit im Zürcher Bahnhof, wo wir voneinander Abschied nahmen und individuell einer Dusche und einem Nickerchen entgegenstrebten.

Rückblickend möchte ich allen danken für die herrlichen Tage in guter und anregender Gesellschaft. Insbesondere gratulieren möchte ich Urs und Michael für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Sie haben für individuelle Klettererlebnisse Raum geschaffen und uns Korsika in einem grandiosen Rahmen näher gebracht.

Thomas Ackermann

FRITSCHI DIAMIR TOUREN-BINDUNG

Hallo Schifans, der Winter steht vor der Türe, es ist Zeit das Material zu sichten und gegebenenfalls zu ergänzen

Ich habe eine fabrikrevidierte Diamir Titanal 1 Tourenschlitten-Bindung abzugeben.

Die Bindung ist komplett mit Fangriemen mit allem Zubehör montierbereit. Der Steg ist bereits verstärkt .

Günstiger Preis

Zu melden bei Hans Müllauer

Tel G 032 3742262

Tel P 032 3734356

e-mail hans.muellauer@swisslog.com

„Best befor End“ oder „Migros-Data“ in den Bergen

Ausser Atem, aber zufrieden kommen wir auf dem Gipfel des Tödi an. Wir haben einen herrlichen Tag erwischt und sind gut durch das Spaltenwirrwarr des Bifertenfirms aufgestiegen. Auf die andere Seilschaft haben wir einen Vorsprung von einer guten Viertelstunde rausgeholt und auf dem Gipfel herrscht Windstille. Also genügend Zeit für ein Picknick. Zuerst kommt die Banane dran, die hat den Aufstieg halbwegs unbeschadet überstanden; zurück bleibt die ziemlich braune Bananenschale. Wohin damit? Damit das Gipfelkreuz schmücken, die Felswand runterwerfen, im Firn vergraben oder wieder ins Tal tragen? Meine Bergfreunde meinen – weg damit! Aller natürlicher Abfall verrotte schnell. Stimmt, mein Kompost im Garten wandelt die Bananenschale in einem Jahr problemlos zu Humus um.

Da kommt mir aber ein kleiner Artikel in den Sinn, den ich in einem anderen Sektionsheft gelesen habe. Er handelt davon, wie lange Müll in freier Natur braucht, um zu vollständig verrotten. Die darin enthaltene Tabelle (Quelle: Naturfreunde St. Gallen, News September 2001) möchte ich Euch nicht vorenthalten:

Bananenschale	2 Jahre
Orangenschale	3 Jahre
Wolle	4 Jahre
Papiertaschentuch	5 Jahre
Zigarettenstummel	7 Jahre
Leder	50 Jahre
Nylonfasern	60 Jahre
Plastiksack	120 Jahre
Blechbüchse	500 Jahre
Aluminiumpapier	700 Jahre
Plastikflasche	5000 Jahre
Styropor	6000 Jahre
Glasflasche	8000 Jahre



Diese Zeiträume gelten bei günstigen klimatischen Bedingungen, auf dem Tödi bräuchte meine Bananenschale sicher 3 Jahre und eine Glasflasche über 10'000 Jahre. Unter Umständen tritt die vollständige Verrottung überhaupt nicht ein.

Auf das Ablaufdatum unserer Lebensmittel achten wir konsequent, das „Ablaufdatum“ der Verpackung ist uns wenig bewusst. Wie würde der Tödi-Gipfel aussehen, wenn jeder Besteiger eine Bananenschale oben lassen würde?

Marcel Gfeller

Von Schwändi zum Vrenelisgärtli 19./ 20. Juli 2003.

Durst und hitzegeplagt steigen wir zu acht, von Schwändi zur Guppenalp. Ernst, der gewissenhafte Tourenleiter studiert anhand von Führer und Karte, die morgige Route, in der Frontalansicht des Mittelstocks und der wilden Türme vor dem Guppenfirn ein schwieriges Unterfangen.

Noch vor Tagesanbruch rumort es im Nachtlager über dem Saustall. Während der Morgenandacht und einem Kaffee hängt jeder seinen Gedanken nach. Wie wird diese Bergtour verlaufen, reicht unsere Leistungsfähigkeit um diesen Tag geniessen zu können.

Was anfangs noch ein Weglein war, verliert sich bald im steilen Gelände. Unser Etappenziel ist der obere Grat am Mittelstock. Der neue Tag begrüsst uns mit einer traumhaften Fernsicht.

Der Blick zurück lässt uns Martinsloch, Bifertenstock, Tödi, Oberalpstock und Windgällen erkennen. Die anhaltende Wärme der letzten Wochen haben alle Firnbänder zum verschwinden gebracht. Durch die steile Runse, am markanten Turm vorbei, klettern wir diesmal ohne Steigeisen hinauf zum Guppenfirn. So nun haben alle das letzte Teilstück zum Vrenelisgärtli vor Augen. In leichter Kletterei geht's dem Grat entlang, der im mittleren Teil nicht allzu kompakt erscheint. Dafür riskiere ich einen imposanten Tiefblick in die Südwand, und hinüber zum Vorderglärnisch. 2400 Meter unter uns sehen wir auch Schwanden, als Lohn für viele Schweisstropfen. Guet isch gange, und ein Danke schön allen, hier auf dem Gipfel des Vrenelisgärtli.

Bald packen alle den Abstieg über den Schwandergrat zum Glärnischfirn. Durch das Abschmelzen des Firns muss hier eine 30 m mit Schutt beladene Runse begangen werden. Dafür geht es jetzt rationell, aber etwas monoton der Glärnischhütte entgegen. Tee und Fruchtwähe zum Zvieri, da isch scho öpis guets.

Den Abstieg in drückender Hitze haben alle tapfer ertragen. Und sich als Belohnung einen sagenhaften Salatteller im Restaurant Blätz gegönnt.

Berni Rohner